

# STEIRISCHE Volksstimme

Ausgabe 3, Oktober 2024

www.kpoe-steiermark.at

Periodisches Infoblatt der steirischen KPÖ



Österreichische Post AG  
8020 Graz

POSTWURFSSENDUNG  
im Sinne des Parteiengesetzes  
RM 23A044157 E



## Schluss mit Wucherpreisen: Das Leben wieder leistbar machen!

Seite 2–3



Auf keinen Menschen vergessen – und auch auf kein Tier: Weil auch Tierfutter immer teurer wird, hat die KPÖ bereits drei Tiertafeln in der Steiermark ins Leben gerufen. Eine Reportage.

Seite 8



**GLAUBWÜRDIGKEIT  
KANN MAN WÄHLEN.**

Claudia Klimt-Weithaler

IN DER STEIERMARK:  
 **KPÖ**

ZITIERT



„Wenn weiter dieser militärischen Logik gefolgt wird, wenn Verhandlungen zu einem Waffenstillstand und zum Frieden für nicht machbar gehalten werden, dann drohen weitere Jahre des Krieges mit schrecklichen Folgen: Tod, Zerstörung und unermessliche Kosten – nicht nur für die Ukraine.“ Frankfurter Rundschau. 11.10.2024

„Es funktioniert für eine Stadt nicht, wenn es nur den freien Markt gibt.“ Elisabeth Springler, Professorin an der FH des BFI Wien, über die Wichtigkeit von kommunalem Wohnbau im Standard am 9. Oktober 2024.

„Der Sozialdemokratie mag es derzeit an allerlei mangeln, an Vorsitzenden allerdings nicht. Es gibt den tatsächlichen Vorsitzenden, den doch nicht Vorsitzenden, den früheren Vorsitzenden, und den Vorsitzenden, der eher früher als später Vorsitzender werden möchte. Der eher früher als später Vorsitzende gab in dieser Woche eine Pressekonferenz, weil er gerne Vorsitzender werden möchte, allerdings nicht auf Kosten des tatsächlichen Vorsitzenden. Das wird nicht leicht.“ Christian Nusser. Newsflix Kopfnüsse. 13.10.2024

„Wenn Israel eine ernsthafte und friedliche Perspektive für seine Bevölkerung will, muss es auch eine Perspektive für Palästinenser bieten.“ Julian Melichar, Kleine Zeitung, 7. Oktober 2024.

KLEIN, aber MIT BISS



Die Landesregierung agiert oft sehr abgehoben. Bei der Landtagswahl könnte die Luft für die Herren da oben sehr dünn werden.

# Wohnen ist z

**Noch immer belasten die hohen Kosten des alltäglichen Lebens viele Menschen in unserem Land. Deshalb will die KPÖ bei dem Thema nicht locker lassen.**

„Die Inflation sinkt wieder auf unter zwei Prozent.“ – Meldungen wie diese kursieren derzeit häufig. Sie sollen vermitteln, die Teuerung wäre vorbei. Fakt ist aber: Billiger geworden ist nichts. Es wird nur etwas weniger schnell noch teurer. Zu den Hauptbelastungen zählen weiter die hohen Wohnkosten. Betroffen sind sowohl Mieterinnen und Mieter als auch Menschen, die im Eigentum leben. Fast 90 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher gaben an, von den Preissteigerungen betroffen zu sein. Über 90 Prozent fühlen sich von den Mehrkosten belastet.

**Mieten: gleich mehrmals pro Jahr erhöht!**

Die Mieten in der Steiermark sind in den letzten rund zehn Jahren um mehr als die Hälfte erhöht worden. Viele Menschen waren mehrmals im Jahr mit Erhöhungen konfrontiert. Gegenmaßnahmen gab es kaum. Eine echte Mietpreisbremse wurde von der schwarz-grünen Bundesregierung nicht umgesetzt. Die Landesregierung gab auch kein gutes Bild ab: Zwölf Jahre (!) wurde die steirische Wohnunterstützung um keinen Cent angehoben. Schließlich hat der hartnäckige Druck der KPÖ den Unterschied gemacht: 12.500 Unterschriften für die Wohnpetition konnten SPÖ und ÖVP nicht ignorieren. Die Wohnunterstützung wurde endlich angehoben. Mehr noch: Auch eine jährliche Inflationsanpassung konnte durchgesetzt werden!



Die KPÖ Steiermark übergab heuer 12.500 Unterschriften für leistbares Wohnen an Soziallandesrätin Kampus. Im Bild: Alexander Melinz und Claudia Klimt-Weithaler mit den Unterschriftenlisten.

**Strom und Heizung: Profite auf Kosten der Haushalte**

Auch die Kosten für Strom, Gas und Heizen haben sich in den letzten Jahren massiv erhöht. Viele Haushalte waren mit Nachzahlungen konfrontiert, die teils hunderte Euro ausmachten. Gut die Hälfte des Preisanstieges bei der Energie resultierte dabei aus Spekulation. Die Fernwärmepreise sind immer noch doppelt so hoch wie vor der Krise, obwohl die Erzeugungspreise längst wieder gesunken sind. Es zeigt sich ein Muster: Während Teuerungen von den Energiekonzernen sofort verrechnet werden, werden Vergünstigungen nie im vollen Ausmaß weitergegeben. Die Landesregierung bleibt – wie so oft – säumig.

**Kein „Weiter so“ bei der Wohnpolitik!**

Egal, ob man zur Miete wohnt oder im Eigentum: Die Wohn-

kosten sind die zentrale soziale Frage unserer Zeit. Viele Menschen müssen einen großen Teil ihres Einkommens fürs Wohnen aufbringen. „Die anderen Parteien entdecken das Thema in Wahlkämpfen gerne für sich. Danach ist es sehr schnell wieder vergessen“, merkt Claudia Klimt-Weithaler, Klubobfrau der KPÖ im Landtag, an.

**Die KPÖ bleibt beim Wohnen dran**

Die KPÖ hat gezeigt, dass sich Hartnäckigkeit lohnt. Neben der Erhöhung der Wohnunterstützung konnte sie erst kürzlich eine Preissenkung bei der Fernwärme in Graz erkämpfen. Dort hat Bürgermeisterin Elke Kahr (KPÖ) außerdem 2023 eine Mietpreisbremse im städtischen Gemeindebau eingeführt. Es geht eben auch anders. „Wir werden das Wohnen auch nach der Wahl nicht aus den Augen verlieren“, verspricht Klimt-Weithaler.

# zu teuer!

## Luxus Lebensmittel?

Wer kennt es beim Einkauf nicht? Mit der Summe, mit der man sich vor ein paar Jahren noch einen Wocheneinkauf leisten konnte, kommt man heute nicht mehr weit. Die Preise für Grundnahrungsmittel und Markenprodukte sind im Zuge der Teuerungskrise kräftig erhöht worden. Auch jetzt steigen die Preise in Österreich noch über dem EU-Durchschnitt. Im Vergleich mit Deutschland sind Lebensmittel in Österreich im Durchschnitt sogar um ein Viertel teurer!

Die etablierten Parteien scheuen sich aber nach wie vor, bei den Preisen einzugreifen. Dabei gab es bis in die 1980er Jahre in Österreich schon einmal amtliche Preisregelungen

bei Grundnahrungsmitteln. Die aktuellen Preisentwicklungen zeigen, wie nötig diese sind. Der sogenannte „freie Markt“ kann nämlich nicht sicherstellen, dass alle Menschen Zugang zu Grundnahrungsmitteln haben.

„Die hohe Politik schaut weg, während Familien beim Lebensmittelkauf sparen müssen. Wer so regiert, hat das Gespür für die normalen Leute verloren“, kritisiert **Claudia Klimt-Weithaler** von der KPÖ.



## Viele Lücken bei der Wohnbauförderung

Die Wohnbauförderung des Landes ist eine Maßnahme, die das Wohnen für die Menschen leistbarer machen soll. In letzter Zeit werden aber immer mehr Missstände bekannt, die die Landesregierung in Erklärungsnot bringen.

Ein großes Problem sind die hohen Zinsen. Sie sind der Grund dafür, dass die Kosten im geförderten Wohnbau massiv angestiegen sind. Immer wieder berichten betroffene Mieterinnen und Mieter, dass sie aufgrund der hohen Zinsen mit Nachzahlungen in Höhe von tausenden Euro konfrontiert sind.

„Es kann nicht sein, dass die Mietkostenbegrenzung durch Entwicklungen am Kapitalmarkt wirkungslos wird!“, so der KPÖ-Landtagsabgeordnete **Werner Murgg**.

Der 2023 eingeführte Wohn-

bonus gilt außerdem für vor 2015 errichtete Genossenschaftswohnungen gar nicht. Rund 25.000 Menschen schauen damit durch die Finger. Außerdem verlangen einzelne Banken für Wohnbauförderungsdarlehen höhere Zinsen, als es das Wohnbau-Förderungsgesetz erlaubt.

### Kommunalen Wohnbau stärken!

Ein hoher Anteil an Gemeindewohnungen ist wichtig, um einem zügellosen Anstieg der Mietzinse entgegenzuwirken. Um in Ballungsräumen leistbares Wohnen zu ermöglichen, muss der soziale und kommunale Wohnbau gestärkt werden. Die KPÖ schlägt vor, ein Einweisungsrecht der Gemeinden in geförderte Wohnungen als Förderungsvoraussetzung vorzusehen.



### KOMMENTAR

von **Claudia Klimt-Weithaler**,  
KPÖ-Klubobfrau im  
Landtag Steiermark

## Die Qual der Wahl?

Arbeiterkammer, EU, Nationalrat – und im November auch noch Landtag: **Das heurige Jahr ist wirklich ein Wahl-Marathon**. Viele Menschen sind jetzt schon müde. Kein Wunder: Vor jeder Wahl wird immer das Blaue vom Himmel versprochen. Nach der Wahl ist alles schnell wieder vergessen.

Trotzdem ist es sehr wichtig, am **24. November** noch einmal von Ihrem **Wahlrecht Gebrauch machen!** Der Landtag ist für mehr Bereiche im täglichen Leben zuständig, als man meint: von der Gesundheitsversorgung über den Naturschutz und das Pflegewesen bis zur Finanzierung von leistbarem Wohnraum. Deshalb ist es **nicht egal, wer im Landhaus sitzt**.

Die **KPÖ** ist seit 2005 im Landtag vertreten und bis heute **ein wichtiges soziales Gegengewicht**. Abschaffung des Pflege-Regresses, Einführung des Kautionsfonds, Zurückdrängung des „kleinen Glücksspiels“, Erhöhung der Wohnunterstützung, Gehaltsverbesserungen für KAGes-Pflegekräfte und Elementarpädagog:innen: All das sind Verbesserungen, die es ohne den **hartnäckigen Druck** der KPÖ nicht gegeben hätte.

Der **Landeshauptmann** wird in diesen Wochen nicht müde zu betonen, dass er sich eine **Zusammenarbeit** mit allen Parteien vorstellen kann, **nur mit der KPÖ nicht**. Das hat einen guten Grund. Er weiß: Für hochbezahlte Posten auf der Regierungsbank würden so manche ihre Versprechen vergessen und der ÖVP das Beiwagerl machen.

**Die KPÖ ist ehrlich anders**. Uns geht es nicht um Posten und Ämter, sondern darum, für die Menschen einen spürbaren Unterschied zu machen. Wir werden auch weiterhin immer ein offenes Ohr haben und die Menschen ernst nehmen – **vor der Wahl genauso wie nach der Wahl**.

*Claudia Klimt-Weithaler*  
Ihre **Claudia Klimt-Weithaler**

Sie erreichen mich unter **0316/877-5104** bzw. per Mail an [claudia.klimt-weithaler@landtag.steiermark.at](mailto:claudia.klimt-weithaler@landtag.steiermark.at)

Landtagswahl: KPÖ-Spitzenkandidatin Claudia Klimt-Weithaler im Portrait

# „Ein Blatt vor den Mund nimm

**Dass sie hinschaut, wenn es Probleme gibt, und diese engagiert angeht: Das ist, was Claudia Klimt-Weithaler ausmacht. Ihre Wurzeln, denen sie treu geblieben ist, erklären, warum das so ist.**

Der Papa hat bei der VÖEST gearbeitet, die Mama war Hausfrau – ganz klassisch“, erzählt **Claudia Klimt-Weithaler**. Sie wird 1971 in eine Fohnsdorfer Arbeiterfamilie geboren. Der Zusammenhalt der einfachen Menschen ist, was sie bis heute prägt. Sie erinnert sich an die Mütter und Kinder, die gemeinsam die Kohle in die Keller schaufeln, die die VÖEST den Familien ihrer Mitarbeiter:innen zur Verfügung stellt, und die Weihnachtspackerl, die die Kinder bekommen haben. „Die sind über die Jahre immer kleiner geworden“, sagt sie, „ganz im Gegensatz zu den Vorstandsgehältern“.

## „Aber Sie sind ja eine Frau!“

Claudia ist ein braves und ruhiges Kind. Richtig ärgerlich wird sie nur, wenn jemand schlecht behandelt wird. Den konsequenten Geist hat sie von ihrer Oma Gertrude vererbt bekommen. „Sie war eine der ersten Kranführerinnen in der österreichischen Industrie“, erinnert sich Klimt-Weithaler. Sie hatte vier leibliche und zwei Pflegekinder. Da war es nötig, dass auch sie arbeiten geht. Als eine Kranführerstelle in der VÖEST ausgeschrieben war, ging sie kurzerhand ins Personalbüro, um sich zu bewerben. „Aber Sie sind ja eine Frau“, sagte der Mann in der Personalabteilung. „Ich weiß“, sagte Frau Weithaler. Die Arbeit hat sie bekommen.

„Ob etwas geht oder nicht, zeigt sich erst, wenn man es probiert. Das ist, was ich von der



Claudia Klimt-Weithaler als Jugendliche bei einer Friedensdemonstration in Wien 1983

Oma gelernt hab“, sagt Claudia Klimt-Weithaler. Die Einsicht, dass es darum geht, sich selbst etwas zuzutrauen, wird sie durch ihr Leben begleiten.

Sie besucht die Schule für Kindergartenpädagogik in Judenburg. Eine Stelle in Zeltweg bekommt sie nicht – weil sie mit einem kommunistischen Ehepaar befreundet ist und im „Brechtigen Theater“ spielt, erfährt sie danach.

## Alleinerziehend, arbeitend, politisch aktiv

Ihr Weg führt sie nach Graz, wo sie Vollzeit in einem Kindergarten arbeitet, ein Pädagogik-Studium beginnt und sich für die KPÖ engagiert. „Das war immer schon die Partei, die sich ehrlich für die Leute einsetzt“, sagt sie. Politisiert wurde Klimt-Weithaler vor allem durch die Friedensbewegung: „Schon

als Jugendliche war mir ganz wichtig, dass alle Menschen ein Leben in Frieden und ohne Krieg leben können. Das gilt heute mehr denn je!“

Sie heiratet und wechselt in die Erwachsenen-Bildung. „Dort habe ich versucht, Frauen klarzumachen, dass sie vieles erreichen können, wenn sie es sich selber auch zutrauen“, erzählt sie. Ihre beiden Töchter kommen 1997 und 2001 zur Welt. Als ihre Stelle nicht verlängert werden kann, ergreift sie die Gelegenheit und arbeitet an der Gründung einer Kinderbetreuungseinrichtung mit, dem Modellino.

Als **Ernest Kaltenegger** und **Elke Kahr** sie 2005 fragen, ob sie weit vorne für die KPÖ kandidieren will, ist sie erst baff. Erstmals seit 1970 zieht die KPÖ wieder in den steirischen Landtag ein, Klimt-Weithaler wird eine von vier Abgeordneten.

Im Modellino arbeitet sie weiter als Leiterin für 20 Stunden, ihre Kinder erzieht sie nach der Scheidung 2008 allein, das Arbeitspensum im Landtag ist hoch. „Das schlechte Gewissen begleitet einen“, sagt Klimt-Weithaler – „gegenüber den Kindern, weil man viel arbeitet, gegenüber den Kolleginnen in der Arbeit, weil man sich im Landtag reinhängt, gegenüber den Kollegen im Landtag, weil man die Kinder und auch den Beruf nicht vernachlässigen will.“

## „Wenn es wo ungerecht zugeht, schaut sie nicht weg“

Fünf Jahre später zieht sich Kaltenegger aus der Politik zurück. Claudia Klimt-Weithaler folgt ihm als Spitzenkandidatin nach. Die Medien mutmaßen, dass es die KPÖ nicht noch einmal in den Landtag schafft. „Unsere Stärke ist, dass wir zusammen-

# „nimmt sich die Claudl nicht“

Im Bild rechts:  
Im Kindergarten und bei  
Kinderland beeindruckte  
Claudia Klimt-Weithaler  
als Feuerspuckerin.



Neue Gesichter im Landtag: KPÖ-Klubchef Kaltenecker, Mitsstreiter

**Faksimile: Die Steirerkrone berichtet 2005 über den sensationellen Einzug der KPÖ in den Landtag.**

halten“, sagt sie. Der Wiedereinzug gelingt. Claudia Klimt-Weithaler wird Klubobfrau des KPÖ-Landtagsklubs.

Wie es in der KPÖ Tradition ist behält sie – seit sie ein Mandat innehat – nur einen Teil ihres Polit-Gehalts. Mit dem Rest hilft sie Menschen, die in einer akuten Notlage sind. Das kann eine Nachzahlung bei den Heizkosten sein, die eine Familie gerade nicht bestreiten kann, oder eine kaputte Waschmaschine. Mehr als 730.000 Euro hat sie so schon an die Leute weitergegeben.

„Ein Blatt von den Mund nimmt sich die Claudl nicht“, sagt ein Wegbegleiter. Sie liest der Landesregierung die Leviten, wenn die Kürzungen im Jugend-, Behinderten- und Sozialbereich, Spitalsschließungen oder Verschlechterungen bei der Gesundheitsversorgung durchziehen will. Ihre Wortmeldungen sorgen in der Land-

stube dafür, dass die gehört werden, die sonst keine Lobby haben. In der Sache ist sie hart, untergriffig wird sie aber nicht.

Und Hartnäckigkeit in der Politik zahlt sich aus: „Auch wenn wir eine kleine Partei sind, haben wir viel erreichen können“, erzählt Claudia Klimt-Weithaler. So gab es nach fast zwanzig Jahren eine wichtige Gehaltserhöhung für Elementarpädagog:innen. Zuletzt wurde das Pflegepersonal in Spitälern bessergestellt und die Wohnunterstützung wurde erhöht – all das wäre ohne den Einsatz der KPÖ gemeinsam mit der Bevölkerung wohl nicht möglich gewesen.

In der Sache zurückstecken kommt für sie jedenfalls nicht infrage. Wenn es wo ungerecht zugeht, schaut sie nicht weg, macht es zum Thema. Das macht sie glaubwürdig mit Leidenschaft und Nachdruck, „weil

man sich gegenseitig nicht im Stich lässt“, sagt sie ganz selbstverständlich – ganz das Fohnsdorfer Arbeiterkind.



**Claudia Klimt-Weithaler sorgt nicht nur im Landtag für viel Schwung: Als Thelma & Luise DJ-Kollektiv bringen sie und die Grazer KPÖ-Gemeinderätin Sahar Mohsenzada auch so manchen Tanzboden des Landes zum Beben.**

## SERVICE

### Heizkostenzuschuss: Jetzt beantragen!

Der Heizkostenzuschuss des Landes Steiermark in der Höhe von 340 Euro kann ab sofort in Ihrem Gemeinde- bzw. Stadtamt beantragt werden.

#### Einkommensgrenzen:

- Für einen Ein-Personen-Haushalt: 1.572 Euro
- Haushaltsgemeinschaften: 2.358 Euro
- Plus 472 Euro für jedes Familienbeihilfe beziehende, im Haushalt lebende Kind.

Sie können den Zuschuss auch **online beantragen:**



[www.bit.ly/hkzsstmk](http://www.bit.ly/hkzsstmk)

Achtung: Wer Wohnunterstützung bezieht, hat keinen Anspruch auf den Heizkostenzuschuss des Landes.

#### Sie brauchen Hilfe?

Rufen Sie uns einfach unter 0316/877 5101 an. Der KPÖ-Landtagsklub hilft Ihnen gerne!



**KOMMENTAR**

von **Elke Kahr**,  
Grazier Bürgermeisterin

# Vor und nach der Wahl

Für viele Steirerinnen und Steirer ist es in den vergangenen Jahren **nicht einfacher geworden**. Mit der Ausdünnung der öffentlichen Angebote im ländlichen Raum nehmen Vereinsamung und Abwanderung zu. Dabei sind eine **gute Gesundheitsversorgung vor Ort**, Pflegeangebote, **leistbare Wohnungen**, Schulen, Ausbildungsmöglichkeiten für junge Leute und Nahversorger **wichtig für eine gute Lebensqualität**.

Für mich steht außer Frage, dass die **Bedürfnisse des täglichen Lebens immer Vorrang** haben müssen. Vor der Wahl werden von manchen gerne Luftschlösser gebaut. Nach der Wahl werden selbst lebensnotwendige Einrichtungen in Frage gestellt.

Ob in der Stadt oder am Land: **Wir alle brauchen Sicherheit, Stabilität, Halt und Perspektiven für ein gutes Leben**. Deshalb ist es wichtig, dass es im Landtag mit **Claudia Klimt-Weithaler** und der **KPÖ** eine verlässliche Kraft gibt, für die nach der Wahl nichts anderes gilt als vor der Wahl.

Ihre Elke Kahr

## Aus dem Landtag Steiermark: Was Milchpackerln mit Gewaltschutz zu tun haben

**G**ewalt gegen Frauen ist auch in der Steiermark ein schwerwiegendes Problem. Jede dritte Frau muss im Laufe ihres Lebens körperliche und/oder sexuelle Gewalt erleben. Bei der Zahl der Frauenmorde rangiert Österreich im europäischen Spitzenfeld.

Die KPÖ forderte deshalb eine zentrale Notrufnummer bei häuslicher Gewalt, an die sich Opfer von Beziehungsgewalt wenden können. Heuer wurde sie umgesetzt: **0800/20 44 22** lautet die Nummer des steirischen Hilfetelefon.

Um dieses wichtige Angebot möglichst vielen Frauen zugänglich zu machen, hat KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler** vorgeschlagen, die Notrufnummer auf Milchpackungen zu drucken. Denn: Ein Milchpackerl findet den Weg in so gut wie jeden Haushalt und geht dort



Mit der Milch kommt die neue Hilfe-  
nummer in quasi jeden Haushalt.

durch alle Hände. Die Landesregierung hat diese Idee nun aufgegriffen. In Kooperation mit der Berglandmilch und der Obersteirischen Molkerei wird die Notrufnummer auf die Milchpackerl gedruckt. Bereits seit dem 1. September findet sich die Gewaltschutzhotline auf den Milchpackungen der Stainzer Milch, ab dem 1. Jänner 2025 auch auf den Milchpackungen der Obersteirischen Molkerei.

**ZUGESPITZT**



## Gemeinsam für gute Pflege!

**I**m „Arbeitskreis Gesundheit & Pflege“ haben sich Beschäftigte aus verschiedensten Berufen zusammengeschlossen, die sich für ein Gesundheitssystem einsetzen wollen, das für alle funktioniert. Wenn Sie auch im Gesundheits- und Pflegebereich arbeiten und sich für bessere Arbeits- und Rahmenbedingungen einsetzen wollen, möchten wir Sie herzlich einladen: Kontaktieren Sie uns und machen Sie mit!

**KONTAKT**

Facebook und Instagram:  
*Pflege in Bewegung Steiermark*  
Webseite: [gute-pflege.at](http://gute-pflege.at)  
Mail: [pflege@kpoe-steiermark.at](mailto:pflege@kpoe-steiermark.at)  
Telefon: 0316 712479



Sie möchten die *Pflege in Bewegung* immer kostenlos zugeschickt bekommen? Schreiben Sie uns einfach eine Mail an [pflege@kpoe-steiermark.at](mailto:pflege@kpoe-steiermark.at)

# Fünf Fakten zum „Leitspital“

**In Liezen, dem größten Bezirk Österreichs, will die Landesregierung drei Spitäler schließen und ein neues auf die grüne Wiese bauen – das Pleiten-, Pech- und Pannenprojekt im Faktencheck.**

## 1. Ein Projekt gegen die Bevölkerung

67 Prozent haben sich im Bezirk 2019 bei einer amtlichen Volksbefragung gegen ein Leitspital in Stainach und für den Erhalt der bestehenden Standorte ausgesprochen. Für die Bevölkerung bedeutet dieses Monsterprojekt lange Anfahrtswege durch das staubelastete Ennstal und eine Verschlechterung der medizinischen Versorgung. Trotzdem wollen SPÖ und ÖVP ihr Prestigeprojekt gegen den Willen der Bevölkerung durchziehen.

## 2. Zahlreiche ungelöste Probleme

Das Leitspital ist ein Pleiten-Pech- und Pannenprojekt. Das ursprünglich ausgewählte Grundstück musste aufgegeben

werden, da in Graz anscheinend lange niemand erkennen konnte, dass es sich um eine Sumpfwiese handelte. Dem neuen Grundstück fehlt es an Verkehrsanbindungen. Der Bahnhof ist weit weg, für die Rettungsfahrzeuge muss eine eigene Abfahrtsrampe gebaut werden. Und die geplante Kooperation mit der Diakonie lässt viele Fragen offen: Es kann wohl nicht sein, dass das Land alles bezahlt, aber der Betrieb teilprivatisiert wird?

## 3. Die verschwiegene Kostenexplosion

Vor drei Jahren wurde im Landtag von SPÖ und ÖVP die Finanzierung des „Leitspitals“ Stainach beschlossen. 261 Millionen Euro betrug die Kostenschätzung. Zwei Jahre später wurde erstmals nachgelegt: 330 Millionen muss das Landesbudget hergeben. Experten haben kürzlich ausgerechnet, dass das Spital am Ende mindestens 500 Millionen Euro Steuergeld kosten wird. Der ursprüngliche Kostenrahmen hat sich also in drei Jahren verdoppelt. Seriöse Planung geht anders.



Die KPÖ ist im Landtag eine verlässliche Stimme für den Erhalt der Spitäler in Rottenmann, Bad Aussee und Schladming.

## 4. Zahllose leere Versprechungen

In Eisenerz wurde vor einigen Jahren das LKH zugesperrt. Vieles hat man der Bevölkerung im Gegenzug versprochen. Nichts davon ist eingetreten! Der zugesagte Notarztstützpunkt wurde gestrichen. Das angekündigte Gesundheitszentrum ist lediglich eine normale Arztpraxis. Die Nachnutzung für das Gebäude brachte keine Arbeitsplätze, sondern Leerstand und jahrelangen Rechtsstreit. Warum sollte irgendjemand annehmen, dass es in Liezen anders kommt?

## 5. Übrig bleiben nur Ruinen

Die vorgelegten Konzepte zur „Nachnutzung“ der bestehenden Spitäler in Bad Aussee, Schladming und Rottenmann bestehen keinen Praxistest. Jenes für Rottenmann etwa besteht weitestgehend darin, dass sich die Stadtgemeinde selbst etwas überlegen soll. Schladming und Bad Aussee werden mit einer Minimalstversorgung abgespeist. Was Generationen aufgebaut haben, wird dem Verfall preisgegeben. Das letzte Wort ist aber noch nicht gesprochen: Spitalsschließer sind abwählbar!

## Krankes Gesundheitswesen

**Volksstimme: Das steirische Gesundheitswesen gleicht einer Dauerbaustelle. Was ärgert dich am meisten?**

**Jakob Matscheko:** Die Kopflosigkeit, mit der vorgegangen wird. Seit Jahrzehnten wissen wir, dass wir auf einen Ärztemangel zusteuern. Trotzdem werden jedes Jahr über 2.000 junge Menschen daran gehindert, Medizin zu studieren. Wir wissen seit Jahren, dass Umstellungen in der Pflegeausbildung kommen. Gemacht wurde zu wenig, und das zu spät. Es werden viel zu wenige Pflegekräfte ausgebildet, und jene, die sich für diesen Beruf

jahrelang aufopfern, werden am Ende alleingelassen. So kann es nicht weitergehen!

**Ein besonders heißes Eisen ist das Leitspital im Bezirk Liezen. Wie siehst du das?**

Mir kommt vor, es werden am Reißbrett Spitalspläne entwickelt. Von irgendwelchen Gesundheitsmanagern, wo man sich fragt, ob die die Obersteiermark jemals besucht haben. Anders kann ich mir die Vorgehensweise beim Leitspital in Liezen nicht erklären. Jeder, der schon einmal dort gefahren ist, kennt die Verkehrsprobleme. Niemand

mit Vernunft würde gerade in Stainach das einzige Krankenhaus des Bezirks errichten! Trotzdem wird es uns als „alternativlos“ verkauft. Und ähnliche Beispiele gibt es aus allen Bezirken. In Voitsberg wurde die neuerrichtete Gebärdensprache Station gleich wieder zugesperrt, nur um festzustellen, dass dann jene in Graz überlastet ist. So eine Politik ist völlig verantwortungslos!

**Konkret gefragt: Was würdest du anders machen?**

Es muss immer darum gehen, die wohnortnahe Grundversorgung zu sichern. Vielerorts

## INTERVIEW

**Jakob Matscheko ist Gemeinderat in Leoben. Er kandidiert auf Listenplatz 2 der KPÖ.**



gibt es ja kaum mehr Fachärzte mit Kassenvertrag. Und die, die es noch gibt, haben lange Wartelisten. Ich kenne außerdem etliche Fälle, wo Frauen für Geburtstermine quer durch die Steiermark geschickt wurden. Das ist doch menschenunwürdig! In der steirischen Gesundheitspolitik braucht es einen Kurswechsel um 180 Grad.

Großer Andrang bei den Tiertafeln der KPÖ:

# Volle Näpfe für alle!

**Seelentröster, Weggefährte, Familienmitglied: Viele Menschen, die ein Haustier haben, hängen sehr an ihren vierbeinigen Begleitern. Umso tragischer ist es, wenn Menschen aus finanziellen Gründen gezwungen sind, ihre Haustiere wegzugeben.**

Leider werden diese Fälle häufiger. Die ungebremste Teuerung der letzten Jahre hat auch in der Steiermark viele hart getroffen. Auch Tierfutter ist in den letzten Jahren massiv teurer geworden. Die KPÖ hilft konkret.

## Der Grazer Lennymarkt startet

Um Haustierbesitzer:innen mit geringem Einkommen zu unterstützen, hat die Grazer KPÖ-Gemeinderätin **Daniela Katzensteiner** im Sommer 2022 die Initiative ergriffen und den „Lennymarkt“ gegründet: „Wir alle können einmal in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Das geht oft schneller, als man glaubt. Das sollte aber kein Grund sein, sein Haustier in ein Heim geben zu müssen.“

Seither gibt sie und ihr Team, das mittlerweile auf mehr als 10 Aktive angewachsen ist, einmal pro Monat im Volkshaus kostenloses Tierfutter aus – und davon eine Menge: Allein im vergangenen Jahr hat der Lennymarkt 7,5 Tonnen Futter verteilt. Der Bedarf ist groß. Pro Termin kommen im Durchschnitt 100 Menschen ins Volkshaus, so Daniela Katzensteiner.

## Cleomarkt in Voitsberg

Seit Februar diesen Jahres gibt es mit dem „Cleomarkt“ auch in der Weststeiermark eine Tiertafel. Ins Leben gerufen hat diese die Voitsberger KPÖ-Gemeinderätin **Sabine Wagner**: „Ich bin selbst tierliebend und eine

Katzenlady. Deswegen weiß ich aus eigener Erfahrung, welchen wichtigen Platz Haustiere im Leben eines Menschen einnehmen. In den Sozialsprechstunden haben mir mehrfach Menschen erzählt, dass sie bei ihrem eigenen Lebensmitteleinkauf eisern sparen, um ihre Lieb-linge halbwegs gut versorgen zu können. Da habe ich gewusst: Wir müssen etwas tun.“

Es sei bei jedem Ausgabetermin wieder aufs Neue schön zu erleben, wie sehr sich die Menschen, die vorbeikommen und Tierfutter abholen, über den Cleomarkt freuen. Besonders bewegt Sabine Wagner, wer die Tiertafel unterstützt: „Eine Dame kommt jedes Monat vorbei und spendet 20 Euro. Sie hat selbst nur eine kleine Pension, aber ihr ist es ein Herzensanliegen, andere Menschen und ihre Haustiere zu unterstützen. Da geht mir einfach das Herz auf.“



**Claudia Klimt-Weithaler mit Sabine Wagner, der Gründerin des Cleomarkts in Voitsberg.**

## Mürzzuschlager Tiertafel

Die neueste Tiertafel gibt es in Mürzzuschlag. Mitgegründet haben diese die KPÖ-Gemeinderäte **Franz Rosenblattl** und **Mario Zver** aus Kindberg. Jeden ersten Mittwoch im Monat geben sie und ihr Team von 14 bis 17 Uhr im KPÖ-Heim in der Wiener Straße 148 Tierfutter aus.

Schon nach wenigen Tagen war die Resonanz in der Bevölkerung groß: „Viele wollen helfen und es gibt auch viele, die die Hilfe in Anspruch nehmen“, so Franz Rosenblattl: „Wir haben in Geschäften Schütten für Spenden aufstellen dürfen und bekommen auch immer wieder Sachspenden vorbeigebracht. Für diese gelebte Solidarität möchte ich mich herzlich bedanken.“



**Der Volkshauskater Lenny stand Namenspate für die erste KPÖ-Tiertafel in Graz.**



FOTO: ANGELINA KOIDL/MEINBEZIRK MÜRZTAL

**Auch im Mürztal wird Solidarität mit Mensch und Tier großgeschrieben – bei der Tiertafel Mürzzuschlag!**

## Die KPÖ-Tiertafeln im Überblick:

### Graz:

Facebook: Lennymarkt – Tiertafel im Volkshaus  
Telefon: 0676/97 01 575  
Termine: bit.ly/lennymarkt

### Weststeiermark:

Facebook: Cleomarkt - Tiertafel in Voitsberg  
Telefon: 0677/64 02 25 13  
Termine: bit.ly/cleomarkt

### Mürztal:

Facebook: Tiertafel Mürzzuschlag  
Telefon: 0650/27 10 550  
Termine: bit.ly/tiertafelmuerzzuschlag

**Sie möchten mithelfen oder bei sich vor Ort eine Tiertafel aufbauen?** Kontaktieren Sie uns per Mail an [mitmachen@kpoe-steiermark.at](mailto:mitmachen@kpoe-steiermark.at)!

# KPÖ steht Mietern zur Seite

Immer mehr Menschen haben mit den hohen Wohnkosten zu kämpfen. In den letzten Jahren hat eine Mieterhöhung die nächste gejagt, auch die Preise für Strom, Gas und Fernwärme sind stark angestiegen. Zugleich nimmt die Spekulation beim Wohnen immer mehr zu.

Oft kommt es auch zu fragwürdigen Vorgehensweisen der Hausbesitzer. „Immer wieder muss man daran erinnern, dass auch hier Gesetze gelten. Die Mieterinnen und Mieter sind kein Freiwild!“, ist **Werner Murgg** von der KPÖ überzeugt. Aus diesem Grund hat die KPÖ eine kostenlose Mieterberatung eingeführt, um den Menschen zu ihrem Recht zu verhelfen.

In den vergangenen Jahren ist die Lage am Wohnungsmarkt immer schlimmer geworden, so Murgg, der als Stadtrat von Leoben besonders die Situation im Leobener Stadtteil Donawitz im Auge hat. „Wir erleben immer neue, unappetitliche Methoden gegen die Mieterinnen und Mieter. In einer Siedlung sind die Bewohner mit riesigen Nachzahlungen bei den Heizkosten konfrontiert. Dabei wurden Sonderposten in die Abrechnung hineingenommen, die dort nichts verloren haben. Der Fall liegt nun bei der Schlichtungsstelle. Wenn es nötig sein sollte, werden wir die Betroffenen natürlich auch bis

zum Gericht begleiten,“ zeigt sich Murgg kämpferisch.

## Wild-West-Methoden nach Privatisierungen

Auch der Erhaltungszustand vieler Immobilien lässt mehr als zu wünschen übrig. Betroffen sind in Leoben vor allem die ehemaligen Werkwohnungen. Nach deren Privatisierung kommt es laufend zu Wild-West-Methoden: In einem Wohnhaus kam es etwa zu einem Kanalbruch. Wochenlang fühlte sich niemand für die Reparatur verantwortlich. Elektroinstallationen liegen frei. Die Feuermeldeanlage ist trotz mehrfacher Beschwerden defekt. In vielen Siedlungen gibt es auch Probleme mit der Hausreinigung und der Grünflächenbetreuung. Allesamt nichterbrachte Leistungen, für die in der Betriebskostenlegung jedoch teils enorme Summen verlangt werden!

Der häufige Wechsel der Eigentümer sowie der Hausverwaltungen begünstigt diese Probleme.



Immer mehr Mieterinnen und Mieter lassen sich die Praktiken der Hauseigentümer nicht mehr gefallen. Die KPÖ unterstützt sie dabei, zu ihrem Recht zu kommen.

## Beratung schützt vor bösem Erwachen!

Eine besondere Unverschämtheit in diesem Zusammenhang: Immer wieder kommt es bei Neuübernahmen von Häusern vor, dass den Mieterinnen und Mietern nachteilige neue Mietverträge untergejubelt werden, obwohl die betroffenen unbefristete Mietverträge besitzen. „Ein un-

befristeter Mietvertrag bleibt gültig, egal wie oft das Haus verkauft wird!“, stellt Murgg klar. „Wichtig ist, keinesfalls ein Dokument zu unterschreiben und sich auch nicht zeitlich unter Druck setzen zu lassen. Wenn Sie unsicher sind, lassen Sie sich unbedingt beraten, von der Arbeiterkammer oder gerne auch bei der kostenlosen Mieterberatung der KPÖ!“, so Werner Murgg.

Sie haben Fragen zu Ihrem Mietvertrag oder der Betriebskostenabrechnung? Ihr Vermieter schikaniert Sie? Ihnen droht die Kündigung oder eine Räumungsklage? Sie haben sonstige Anliegen rund ums Wohnen?

**RAT UND HILFE**

**0316/71 71 08**

# SPÖ gegen Gratis-Kindergarten

Kindergärten und -krippen sind die ersten Schritte auf dem Bildungsweg unserer Kleinsten. Vor der Politik wird das aber oft übersehen. „Noch vor ein paar Jahren hat niemand in der Politik ernsthaft über die elementare Bildung geredet“, erinnert sich **Claudia Klimt-Weithaler**, „außer wir von der KPÖ.“ Oft sei sie für ihren Einsatz belächelt worden. Mittlerweile ist klar, dass man diesen Bereich nicht länger links liegen lassen darf.

Zu große Gruppen, schlechte Bezahlung und schwierige Rahmenbedingungen: Das war in den Kindergärten- und -krippen Alltag. Zumindest Teilerfolge sind seither gelungen: „Erstmals seit 18 Jahren gab es eine merkliche Erhöhung der Gehälter“, freut sich Klimt-Weithaler, die selbst Elementarpädagogin ist. Auch konnte der Landesregierung eine schrittweise Senkung der Anzahl der Kinder pro Gruppe abgerungen werden.

Ganz wichtig ist auch, dass der Kindergarten für Eltern nicht zur finanziellen Belastung wird. In der Steiermark wurde der Gratis-Kindergarten 2011 von der damaligen SPÖ-Landesrätin abgeschafft. Bis heute ist er nicht mehr eingeführt worden. Und während die SPÖ im Bund fordert, dass der Kindergarten gratis sein muss, stimmt sie in der Steiermark dagegen: Ein Antrag der KPÖ auf einen Gratis-Kindergarten wurde erst im September nicht nur von ÖVP

und FPÖ abgelehnt, sondern auch von der SPÖ.

Doch auch hier gibt es Schritte in die richtige Richtung, etwa die von der KPÖ geforderte Sozialstaffel für Kinderkrippen. Nachdem sich die Landesregierung zierte, konnte die KPÖ eine solche lokal in der Stadt Leoben durchsetzen. Mittlerweile gibt es in der ganzen Steiermark je nach Einkommen abgestufte Preise. Für Eltern ist das eine immense finanzielle Erleichterung.

# Industrie in der Krise

**Österreich steckt tief in der Wirtschaftskrise. Besonders betroffen ist die Industrie, auch der Handel kämpft mit Umsatzeinbußen. Für die Beschäftigten bedeutet das nichts Gutes.**

In den vergangenen Monaten sind mindestens 10.000 Arbeitsplätze verlorengegangen, der Großteil davon in der Industrie. Die Steiermark war von diesen Stellenkürzungen besonders betroffen, allein der Jobabbau bei Magna und AVL in Graz sowie bei AT&S in Leoben kostete in Summe 1.500 Industriearbeitsplätze. Auch im Handel war man nach den Pleiten von KIKA/Leiner und Forstinger mit Stellenabbau konfrontiert.

Viele der Konzerne, die nun Arbeitsplätze streichen, haben voriges Jahr enorme Gewinne ausgeschüttet. Die Magna-



**Der „Lange Ernst in Trieben. Ein Wahrzeichen der obersteirischen Industrie steht vor dem Abriss. Der RHI-Magnesita-Konzern macht Milliardengewinne, während in Trieben Ruinen zurückbleiben.**

Arbeiterschaft erarbeitete dem Konzern im Vorjahr 115 Millionen an Gewinn, nun werden als „Dank“ hunderte Stellen abgebaut. „Welche Konsequenzen gibt es für die Oberen im Konzern, die diesen Fisker-Deal

eingefädelt haben? Die Rechnung zahlen müssen jedenfalls unsere Leute, die zu Hunderten ihre Existenzgrundlage verlieren. Und dann kommen auch noch Industriellenvereinigung und ÖVP ums Eck und wollen ernst-

haft, dass wir mehr Stunden für dasselbe Geld arbeiten – damit am Ende noch mehr Kolleg:innen vor die Tür gesetzt werden können?“, zeigt sich **Hilde Tragler**, KPÖ-GLB-Betriebsrätin bei Magna, empört.

## Hohe Energiekosten vernichten Arbeitsplätze

Vor großen Herausforderungen steht die obersteirische Stahlindustrie. Vor allem die im Vergleich zu den USA hohen Energiekosten für Strom und Gas machen Probleme. Die EU agiert wieder einmal mit einer völlig verfehlten Zinspolitik. Ausbaden muss das die arbeitende Bevölkerung: durch hohe Arbeitslosigkeit einerseits und erhöhtem Druck auf die Beschäftigten andererseits. Es ist zu befürchten, dass die kommende Bundesregierung erst recht bei den Beschäftigten kürzt, anstatt die wirklich heißen Eisen anzugreifen: etwa, den Energiesektor der Marktlogik zu entziehen und so für leistbare Preise zu sorgen.

# Kinderferienaktion: Landesregierung streicht hunderten Familien die Förderung!

Auch Kinder haben sich eine Auszeit verdient. Für Familien mit geringen finanziellen Mitteln sind die Sommerferien eine besondere Herausforderung. Hier setzen die Angebote von Kinderland Steiermark an. Der Verein hat sich das Ziel gesetzt, jungen Menschen unvergessliche Ferienerlebnisse voller Spaß, Action und Abenteuer zu bieten.

Eine der Hauptaufgaben des Vereins ist es, Ferienangebote für Kinder so günstig wie möglich zu gestalten. In der Regel in Ferienheimen mit Betreuung. Für viele ist das die einzige Möglichkeit, Urlaub zu machen. Dies wird durch das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ermöglicht. „Ohne die Unterstützung

unserer Freiwilligen könnten wir diese niedrigen Preise nicht aufrechterhalten“, betont **Amir Mayer** von Kinderland Steiermark.

## Sparstift auf Kosten der Jüngsten

Das Land Steiermark gewährt Familien mit geringem Haushaltseinkommen Zuschüsse zu den Ferienaktionen verschiedener Veranstalter. Doch heuer wurden die Förderkriterien neu ausgelegt und die Einkommensgrenzen herabgesetzt. Hunderte steirische Familien, die früher einen Zuschuss bekommen haben, bekamen diesmal keinen einzigen Euro. Die KPÖ hat noch vor der Beschlussfassung genau

davor gewarnt. Damals haben ÖVP und SPÖ diese Bedenken beiseite gewischt und der KPÖ Panikmache vorgeworfen. Mittlerweile liegen die Zahlen vor: Mehr als zwei Drittel der heurigen Förderansuchen wurden abgelehnt!

Die steirischen Ferienanbieter hoffen, dass sich die Förderkriterien im kommenden Jahr wieder ändern: „Es wird immer deutlicher, wie groß die Notwendigkeit ist, unseren Kindern eine seelische und körperliche Erholung zu bieten“, so Mayer. Die Rechte und das Wohl der Kinder stehen immer an erster Stelle. Die KPÖ wird darum im Landtag weiter Druck machen, dass nicht auf dem Rücken der Familien gespart wird.



**Da können einem die Haare schon einmal zu Berge stehen: ÖVP und SPÖ haben hunderten Familien aus der Kinderferienaktion hinausreformiert – sehr zum Nachteil der Kinder.**

# Seit 1998 schon 3,3 Millionen Euro für Menschen in Notlagen: KPÖ-Abgeordnete geben den Großteil ihrer Polit-Gehälter weiter

Salte 19.600 Euro brutto – 14 Mal pro Jahr: So viel kassiert der Landeshauptmann in der Steiermark. Zum Vergleich: Das mittlere Arbeitseinkommen liegt bei 2.750 Euro brutto. Bei solchen abgehobenen Polit-Gehältern ist es kein Wunder, dass so oft abgehobene Politik herauskommt. Wer das Vielfache dessen zur Verfügung hat, womit der Großteil der Bevölkerung auskommen muss, kann keinen Bezug zu den alltäglichen Sorgen der Menschen haben.

## Nur KPÖ für Senkung der Polit-Gehälter

Im Landtag gibt es aber eine große Mehrheit für die Beibehaltung der Luxusbezüge.

Hier sind sich ÖVP, SPÖ, FPÖ, Grüne und Neos einig. Lediglich die KPÖ hat für die Senkung der Polit-Gehälter gestimmt.

Weil sich KPÖ-Abgeordnete nicht von der arbeitenden Bevölkerung abheben wollen, gibt es seit 1998 eine Gehaltsobergrenze: Alles aus Bezügen, das über 2.500 Euro liegt, wird zur Unterstützung von Menschen in Notlagen verwendet. Insgesamt hat die KPÖ auf diesem Weg bereits über 3,3 Millionen Euro umverteilt und mehr als 27.000 steirischen Personen und Familien geholfen – ob bei Mietrückständen, Heizkostennachzahlungen, Therapie-Selbstbehalten, Schulbedarfen, kaputten Haushaltsgeräten oder sonstigen finanziellen Notlagen.



Anders als die anderen: Am Ende jeden Jahres legen KPÖ-Politiker:innen am „Tag der offenen Konten“ Rechenschaft über die Verwendung ihrer Einkommen ab.

### DAS KASSIEREN POLITIKER IN DER STEIERMARK:

|                           |             |
|---------------------------|-------------|
| Landeshauptmann           | 19.666,90 € |
| Landeshauptmann-Stv.      | 18.631,80 € |
| Landesregierungsmitglied  | 17.596,70 € |
| Erste Landtagspräsidentin | 13.973,85 € |
| Klubobleute               | 12.938,75 € |
| Landtagsabgeordnete       | 6.728,15 €  |

## Haltung zeigen, Hoffnung geben

In den Sozialsprechstunden der KPÖ geht es um viel mehr als die finanzielle Unterstützung, so Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**, die selbst seit 2005 schon über 730.000 Euro weitergegeben hat: „Der Hauptteil

unserer Arbeit besteht darin, den Leuten zu ihrem Recht zu verhelfen. So verschieden die Menschen sind, so verschieden sind ihre Probleme und Notlagen. Einen Ausweg gibt es aber immer. Ob mit Beratung,

Vermittlung, Rechtsauskünften oder wenn nötig auch mit direkter finanzieller Unterstützung: Wir versuchen, den Menschen bestmöglich unter die Arme zu greifen, ihnen wieder Mut zu machen und Hoffnung zu geben.“



## Unser Trumpf: Solidarität!

Bestellen Sie sich Ihre kostenlosen KPÖ-Schnapskarten!

Beim Kartenspielen kommen die Leut z'samm: Wir schicken Ihnen auf Wunsch gerne ein kostenloses Packerl KPÖ-Schnapskarten zu! Bestellungen unter 0316/877-5104 bzw. per Mail an [ltk-kpoe@stmk.gv.at](mailto:ltk-kpoe@stmk.gv.at)



## Für Frieden und Neutralität!

Bestellen Sie sich Ihr kostenloses KPÖ-Stoffsackerl unter 0316/877-5104 bzw. per Mail an [ltk-kpoe@stmk.gv.at](mailto:ltk-kpoe@stmk.gv.at)

## STEIRISCHE Volksstimme

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger: Landtagsklub der KPÖ Steiermark, Herrengasse 16/3, 8010 Graz. Für den Inhalt verantwortlich: Andreas Fuchs. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316 / 877-5102. Fax 0317 / 877-5108. Fotos: KPÖ, Adobe Stock, Unsplash.  
E-Mail: [jakob.matscheko@kpoe-steiermark.at](mailto:jakob.matscheko@kpoe-steiermark.at)  
**Offenlegung:** Die Steirische Volksstimme – Informationsblatt der KPÖ Steiermark dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen und tritt für eine Stärkung des Sozialsystems und gegen Privatisierung von Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein.



# Was uns ein- und auffällt...

...dass **Milliarden für Sky Shield-Raketen** problemlos verfügbar sind, aber für ein gutes öffentliches Gesundheits- und Pflegewesen leider das Geld fehlen soll.



...dass das reichste **eine Prozent** in Österreich schon **mehr als die Hälfte** des Vermögens besitzt, während es für viele arbeitende Menschen immer enger wird.



...dass sich **Mario Kunasek** auf Plakaten als „bodenständig“ bezeichnet, obwohl er selbst fast **13.000 Euro** brutto pro Monat kassiert. Im Landtag haben er und seine FPÖ gegen eine Senkung der Polit-Gehälter gestimmt.

...dass die Frage einer **Reichensteuer** als „Neiddebatte“ bezeichnet wird, aber die Kürzung von sozialen Leistungen **„eine Frage der Gerechtigkeit“** sein soll. Genau umgekehrt ist es!



...dass **Millionen-Boni für Konzernchefs** stets mit „unternehmerischem Risiko“ begründet werden, es in Krisenzeiten aber immer die **Arbeiter** sind, die **die Krot schlucken** müssen und gekündigt werden.



...dass sich Landeshauptmann **Drexler** eine **Zusammenarbeit mit allen Parteien** vorstellen kann, nur mit der KPÖ nicht. Wir bedanken uns für diese Wahlempfehlung!

...dass **Medikamente** in den letzten Jahren **massiv teurer** geworden sind. Während die allgemeine Inflation von 2019 bis Juli 2024 26 Prozent betragen hat, sind die **Preise** für Medikamente um bis zu **47 Prozent gestiegen**. Auch das befeuert eine Zwei-Klassen-Medizin!



...dass sich **vor einer Wahl** plötzlich alle Parteien für die hohen **Wohnkosten** interessieren, nach der Wahl aber immer nur die KPÖ dran bleibt.



...dass **Frauen in der Steiermark** statistisch gesehen ab dem 25. Oktober bis zum Jahresende **gratis arbeiten?** Frauen verdienen immer noch um 18 Prozent

weniger – und zwar für die **gleiche Arbeit!**



...dass **Hochwasser-Ereignisse** in Europa in den letzten zwei Jahrzehnten **um 50 % zugenommen** haben. Auch in der Steiermark waren heuer viele Gemeinden betroffen. Dennoch werden noch immer zu viele Wiesen **durch profitgetriebene Bauprojekte versiegelt**.




**GLAUBWÜRDIG.  
ENGAGIERT.  
ERFAHREN.**

Mein Einsatz für eine soziale Zukunft in der Steiermark.

**Claudia Klimt-Weithaler**

**KPÖ**  
EHRlich  
ANDERS.